

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0104

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

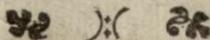
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



und Ausführung gelobet, an denen andere gar vieles auszufehen gefunden. Er gehet also die vornehmsten Werke nach der Ordnung durch, preißet ihre Vortreflichkeit, und trägt kein Bedenken, ihre Urheber den größten Meistern des vorigen Jahrhunderts an die Seite zu setzen. Auf die Klagen seines Gegners, daß man zu Versailles die schönsten Statuen verderben lasse, hat er nicht geantwortet. Von der Mahlerey überhaupt, und der Wahl, welche ein Künstler unter der geist- und weltlichen Historie halten müsse, kommen hier verschiedene schöne Anmerkungen vor, wie denn auch das Lob des um die Mahler-Academie hochverdienten Directoris, Herrn von Tornehem, nicht vergessen werden.

Jena. Theodor Wilhelm Ernst Güth hat verlegt: Gottlieb Stollens, weyland öffentlichen Lehrers der Politick und Moral auf der Academie Jena, kurzgefaßte Lehre der allgemeinen Klugheit, mit einer Vorrede vom Reformiren der Wissenschaften, und Anwenden der Philosophie auf andere Theile der Gelahrtheit, begleitet von Herrn Hof-Rath Darjes, in 8vo, 14. Bogen. Es ist das Werk in zwölf Capitel getheilet. Das erste handelt von der Klugheit überhaupt; das andere von der Klugheit, Rath zu suchen; das dritte von der Klugheit, sich selbst zu raten; das vierte von der Klugheit, mit allerhand Leuthen umzugehen; das fünfte von der Erkenntniß anderer Menschen; das sechste von der Klugheit, gute Freunde zu erhalten; das siebente von der Klugheit im Ehestande; das achte von der Klugheit der Eltern in Ansehung der Kinder; das neunte von der Klugheit eines Haus-Vaters in Ansehung des Gesindes; das zehnte von der Klugheit in Ansehung des Reichthums, Ehre und Belustigung; das elfte von der Klugheit zu sterben; und endlich das letzte von der Klugheit eines Studiosi, welches der sel. Stolle vermuthlich deswegen zum letzten Capitel gemacht, weil diese Art Leute sehr ofte, erst wenn es zur Heimsfart gehet, klug zu

werden anfangen. Die Capitel sind durchgehends in kurzen Sätzen deutlich und angenehm abgefaßt; auch alle die verschiedenen Abhandlungen so lehrreich, daß wir versichert sind, das Büchgen werde nicht ohne sonderbaren Nutzen bleiben. Leute klug zu machen, brauchts eben keiner Folianten; kurzgefaßte und aus der Erfahrung erläuterte Regeln, thun hier würcklich das beste, weil der meisten Menschen Haupt-Bewegungs-Grund zu ihren Handlungen ohnedem die Nachahmung ist. Die in einer etwas verdriesslichen Schreib-Art gefertigte Vorrede vom Reformiren der Wissenschaften, hat einen Begriff vom Reformiren zum Grunde, der mit dem usu loquendi streitet; und wir finden in derselben überhaupt nichts ausgeführt: von den oratorischen Schönheiten derselben nichts zu gedenken.

Freyburg in der Schweiz. Nichts ist gegründeteter als der Verweis, den wir uns durch die Nachlässigkeit zusiehn, die wir in der Wissenschaft vaterländischer Geschichten zeigen. Wir können uns nicht mehr durch die Zeiten der Unwissenheit entschuldigen; da die Musen auch den kalten Sitz der Alpen besuchen, da die gesitteten Völker um die Wette bemühet sind, ihren Ursprung und die Thaten ihrer Väter in ein größeres Licht zu setzen, und da die Geschicht-Lehre durch den Fleiß der Gelehrten täglich bereichert wird, so wird unsere Gleichgültigkeit und unser Stillschweigen in diesem Stück ein würcklicher Undank gegen die kriegerischen Ahnen, denen wir unser Glück schuldig sind; und dieses ist nicht der geringste Grund des Vorurtheiles der Dummheit, womit uns unsere Nachbarn bestrafen.

Uns, die der Friedens-Stab in sanften Schlummer wieget.

Der Herr Baron von Alt, der das hohe Amt eines Schultheissen, und Feld-Obristen zu Hause bekleidet, hat sich durch dergleichen Betrachtungen bewegen lassen, nicht nur

nur eine Historie der Schweizer zu schreiben, sondern auch dieselbe gegenwärtig unter die Presse zu legen: in der Hoffnung, sich dadurch bey seinen Landesleuten sowohl, als bey den Fremden beliebt zu machen. Das Werk führt den Titel: *Histoire des Helvétiques, aujourd'hui connus sous le nom de Suisses, ou Traité sur leur Origine, leurs Guerres, leurs Alliances & leur Gouvernement, par Mr. Baron d'Alt de Tieffenthal, Avoier de la ville & Rep. de Fribourg & Commandant General du militaire. Fribourg, 1749. 800.* Das ganze Werk ist, wie bekannt, durch Subscription angetragen worden, und die zwey ersten Theile sind bereits von der Presse gekommen. Der Herr Baron hat sich mit Ueberlesung unserer Jahr-Bücher, Untersuchung nöthiger Documenten und der glaubwürdigsten Authoren, die unsere ältere Historie abhandeln oder berühren, allezeit eine angenehme Beschäftigung gemacht; und die Stelle, die er vertritt, gabe ihm die beste Gelegenheit, sich von dem Staats-Gebäude der Republik, und den Trieb-Federn der neuesten Begebenheiten einen Begriff zu machen, zu welchem wenige gelangen können. Er hat ansangs dem Simler beygefallen, welcher die Historie der Schweizer vielleicht in der besten Ordnung vorträgt; Er hat aber hernach, auf Einrathen gewisser Freunde, den Sinn geändert und die Ordnung der Jahre gewählt, worinn er insonderheit dem Schudi gefolget. Eine solche Abhandlung hat einen grössern Nutzen vor diejenigen, die die Geschichte gründlich zu kennen wünschen. Die chronologische Ordnung bringt aber auch eine gewisse Verwirrung mit sich; man kan ein Beyspiel in demjenigen Zeit-Laufe sehen, der dem ersten Schweizer-Bunde vorgehet. Damals war die Herrschaft von ganz Helvetien unter vielen geistlichen und weltlichen Herren getheilt, die neben ihrem Eigennuz durch keine Vereinigung gebunden waren; unter diesen entkanden viele Streitigkeiten, davon die Nachricht beständig muß unterbrochen werden, und die das Auge des Lesers an allzuvielle Vorwürfe auf einmahl binden.

Diejenigen werden die Unbequemlichkeit dieser Methode erfahren, die neben dem Kenntniß solcher Dinge, in Lesung solcher historischen Schriften auch die Ergözung suchen, und die überhaupt mit einem deutlichen Begriff von dem Lande, und den Thaten der Einwohner sich genügen lassen; Diese machen den größten Theil der Leser aus.

Ob schon alle diejenigen, die bis daher unsere Historie beschrieben, nur den Weg zu einem bessern Werke gebahnet, und einer geschickten Feder die Arbeit leichte gemacht, so sind wir dem Herrn von Alt dennoch vielen Dank schuldig, daß er einige Stunden von seinen wichtigen Geschäften gezogen, und seinen Fleiß und seine Geschicklichkeit zwischen dem Dienst seines Staates und des Publici getheilet hat.

Es ist hier nicht Raum, von den ersten Büchern dieses Werkes nur den kleinsten Entwurf zu machen; Wir wollen nur von dem Vortrage und der Schreib-Art etwas anmercken. Der Herr Baron hat sich von dem Tadel nicht rein gewaschen, mit welchem man das Angedencken des Herrn Lauff. rs belegen. Er gedencket seiner Bürgen, und der Quellen, aus denen er schöpft, eben so wenig als der erkere; eben deswegen darf er sich auch keinen weitem Glauben von den Ausländern versprechen, als den sie ihm gerne zusagen werden. Der Unterscheid bleibt noch, daß des seligen Herrn Lauffers grosses Werk nach seinem Tode gedruckt worden, in dem unvollkommenen Stande, in dem er es gelassen, da er eben beschäftigt gewesen, dasselbe des öffentlichen Drucks, dem es bestimmt war, würdig zu machen. Der Herr von Alt hingegen trägt selbst seine Historie der Welt an, und man kan von seinem Stande und von seiner Geschicklichkeit das beste fordern. Er hält sich aber oft auch bey Kleinigkeiten auf, z. E. pag. 26. stehet: a Zurich le grand Conseil est de 212. Personnes, & selon les loix fondamentales de cette Ville il est en possession du pouvoir suprême, de telle façon cependant, que le peuple peut prêter l'oreille au rapport, qu'on

qu'on fait des Decrets sur le pont au sortir de la maison de Ville. Ce qui annonce un gouvernement Aristo-Democratique; und verrath bisweilen die vorzügliche Liebe des Geburts-Ortes und seines Glaubens. Die Schreib-Art ist vor ein so zärtliches Jahrhundert, als das unsere ist, weder rein noch lebhaft; und die Entschuldigung des Herrn Barons kan schwerlich aufgenommen werden; auß wenigste bleibt allezeit vieles dawider einzuwenden. Er bedienet sich vieler Ausdrücke, die gar nicht französisch klingen, wie z. E. *traduire un Prisonnier*, einen Gefangenen überliefern; *affronter*, angränzen; comme les Romains *auprès de Saluste*, wie die Römer beym Salust, ic. ic. Oft ist die Zusammensetzung der Sprache gänzlich verwirrt; Albert alla chercher la couronne, que la Vie d'Adolphe *lui avoit empêché de mettre sur sa tête*. Bisweilen fällt er in einen Provincial-Stilum, den er nur zu Hause gebrauchen sollte. Louis se rendit à Straßbourg, dont les habitans lui ouvrirent les portes, *gagnés qu'ils étoient par les promesses &c. &c.* Allein dieses ist von so grosser Wichtigkeit nicht; wir können unser Lob der Mühe und dem rühmlichen Unternehmen des Herrn von Alt nicht versagen, und die, so sich an einige Kleinigkeiten nicht stossen, können sich von diesem Werke vielen Nutzen versprechen. Wie selten ist es, Leute von dem Rang des Herrn Baron von Alt unter der Fahne der Musen zu sehen. Beyde Theile sind à 2 fl. zu haben.

Wittenberg. Ahlfeld hat verlegt: *Gottlob Erdmann Zeibichii, A. L. M. Athletha $\pi\alpha\rho\delta\delta\omega\zeta$, e monumentis Graeciae veteris conspectui expositus; insertae sunt aliquot numismatum icones ac Graecae Inscriptiones. Ex avtographo B. Fratris edidit, & de usu antiquitatum athleticarum in paginarum divinarum interpretatione quaedam praefatus est. Carol. Henricus Zeibichius, in Acad. Vitenb. Prof. Publ. in 8vo, 16. Bogen. Diese Schrift des seel. Herrn M. Zeibichs, eines würdigen Sohnes des vor kurzem ver-*

storbenen berühmten Wittenbergischen Gottes-Gelehrten, ist mit so vielem Fleiß und Gelehrsamkeit abgefaßt, daß man den Verlust, welchen die schönen Wissenschaften durch den Tod dieses geschickten Mannes erlitten, billig bedauern muß. So groß die Zahl der Schriften ist, welche von den Fechtern und Kämpfern der Alten handeln, so wenig kan man sagen, daß diese Materie erschöpft sey, wenigstens sind die Anmerkungen, so hier von den Athletis $\pi\alpha\rho\delta\delta\omega\zeta$ vorkommen, so beschaffen, daß solche füglich als ein Ergänzungs-Stück der übrigen angesehen werden können. Sie sind in acht Capitel eingetheilet, davon das erste die verschiedenen Arten der Kämpfer erzehlet, und zugleich die Beschreibung der Athletarum $\pi\alpha\rho\delta\delta\omega\zeta$ enthält. Es führen diesen Namen eigentlich diejenigen, welche auf dem Kampf-Platz sich wenigstens zweymal in einem Tage mit aller Macht bemühet, den Preis vor andern davon zu tragen, und die Meynung, so man von ihren Kräften und Geschicklichkeit hatte, zu übertreffen. Im andern redet er von den Bedeutungen des Wortes $\pi\alpha\rho\delta\delta\omega\zeta$ überhaupt; Im dritten gehet er die Stellen der Alten, wo ihrer Erwähnung geschieht, durch; im 4ten nimmt er die alten Aufschriften, so ihrer gedencken, vor; und im 5ten erläutert er drey Münzen, welche, wie er muthmasset, ebenfalls zu ihrem Andencken geschlagen worden. Im 6ten führet er die Exempel der Kämpfer, so fünf, sechs und mehrmahl in einem Tage überwunden, an; im 7ten erläutert er einige Stellen der heiligen Schrift neues Testaments, so sich gleichfalls auf diese Kämpfer beziehen; und im 8ten redet er von den Schau-Spielen, worinnen die Athleten $\pi\alpha\rho\delta\delta\omega\zeta$ den Preis erhalten, wobey er zugleich unterschiedene andere Umstände etwas genauer prüfet, und hin und wieder schöne und gelehrte Anmerkungen einstreuet. Der Herr Herausgeber dencket die noch nicht vollendete Arbeit seines seel. Herrn Bruders fortzusetzen, und den andern Theil derselben mit ehestem nachzuliefern. Ist zu haben um 30 fr.

Leyden.